

Ein Gewerbler mit linkem Anstrich

Auch der parteilose Andreas Breitenmoser will in den Stadtrat. Damit steigt die Anzahl Kandidierender auf zehn. Spannung ist garantiert.

Gianni Amstutz

Über eine mangelnde Auswahl können sich die Wilerinnen und Wiler wirklich nicht beklagen. Die Anzahl Kandidierende bei den Erneuerungswahlen für den Stadtrat und das Stadtpräsidium im Herbst steigt weiter. Bis Mittwoch waren neun Namen bekannt, nun gesellt sich mit Andreas Breitenmoser ein weiterer Anwärter auf einen Posten in der Wiler Regierung hinzu.

Der 47-jährige Gewerbler ist als Leiter des Finnshop bekannt. Das Familienunternehmen schliesst jedoch Ende Monat (Ausgabe vom 24. Juni). Im Wissen darum, dass er sich einer neuen Aufgabe zuwenden würde, hätten ihn zahlreiche Personen auf eine mögliche Kandidatur fürs Stadtpräsidium angesprochen, sagt Andreas Breitenmoser.

Da er ohnehin schon immer politisch interessiert gewesen sei, habe er sich für eine Kandidatur entschieden. Allerdings wolle er nicht gleich zuoberst einsteigen, weshalb er nicht fürs Präsidium, sondern für den Stadtrat kandidiere.

Zusammenarbeit im Stadtrat stärken

Ein weiterer Grund für Breitenmosers Kandidatur: «Die Stadt Wil liegt mir am Herzen.» Gerne würde er sie deshalb weiterbringen und den aktuellen Stillstand beenden. Breitenmoser hat den Eindruck, dass die Stadt in den vergangenen Jahren kaum Fortschritte gemacht habe und die Zusammenarbeit des Gesamtstadtrats als Team nicht funktioniert.

Breitenmoser möchte hier – und auch ganz generell – die Funktion eines Brückenbauers



Unternehmer Andreas Breitenmoser möchte als Stadtrat den Sprung ins Wiler Rathaus schaffen.

Bild: PD

übernehmen. «Als Parteiloser bin ich politisch unabhängig und kann unvoreingenommen mit allen Gruppen Gespräche führen.» Er beschreibt sich denn auch als Mitte-Politiker «mit Ausreissern nach links und rechts».

Gesellschaftspolitisch sei er eher links der Mitte zu finden. So sei es für ihn beispielsweise wichtig, dass die Gesellschaft

ihre soziale Verantwortung gegenüber allen Personen wahrnehme, egal welcher Herkunft. Auch für ökologische Anliegen empfinde er eine gewisse Sympathie, auch wenn dabei die wirtschaftliche Verträglichkeit nicht vergessen werden dürfe.

Grundsätzlich vertrete er finanzpolitisch eher konservative Haltungen. Er könne zum Beispiel nicht verstehen, weshalb

die Stadt für jedes Projekt teure Gutachten mit Preisen im sechsstelligen Bereich erstelle, deren Ergebnisse bereits von vornherein feststünden. Auch, dass Aufträge der Stadt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten nicht an lokale Unternehmen vergeben werden, stört ihn. Mittels Gewichtung der Kriterien bei den Ausschreibungen müsse das möglich sein.

Als Gewerbler, der die Konsequenzen von Onlinehandel, Einkaufstourismus und den Einkaufszentren in der Peripherie Wils direkt zu spüren bekommen hat, liegt Breitenmoser auch diese Thematik am Herzen. Er findet, die Stadt könne in diesem Bereich «definitiv mehr machen». Vor allem sei es wichtig, attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen zu

schaffen und diesen keine Steine in den Weg zu legen.

Ein bevorzugtes Ressort hat Andreas Breitenmoser nicht. Er sei offen für alles und bringe die Fähigkeit mit, sich durch eine analytische und problemlösungsorientierte Herangehensweise auch in schwierige Ressorts einzuarbeiten. Letztlich müssten die fünf Mitglieder der Regierung die Ressorts nach den Kompetenzen der einzelnen Personen aufteilen. «Ich wäre gerne Teil dieses Teams, das die Entwicklung von Wil gemeinsam vorantreibt.»

Frist für Wahlvorschläge läuft am Montag ab

Noch bis Montagabend können weitere Kandidaturen für das Stadtpräsidium und den Stadtrat eingereicht werden. Es scheint jedoch wahrscheinlich, dass es bei den insgesamt zehn Kandidierenden bleibt. Wegen des neuen Wahlmodus müssen auch die vier Stadtpräsidiums-kandidaten zusätzlich in den Stadtrat gewählt werden. In diesem dichten Feld dürfte das – vor allem im ersten Wahlgang am 27. September – kein leichtes Unterfangen werden.

Für das Stadtpräsidium kandidieren Stadtpräsident ad interim Daniel Meili (FDP), Stadtrat Dario Sulzer (SP), der Eschliker Gemeindepräsident Hans Mäder (CVP) sowie der parteilose Oliver Baumgartner. Um ein Stadtratsmandat bewerben sich die zwei amtierenden Regierungsmitglieder Daniel Stutz (Grüne Prowil) und Jutta Rösli (parteilos) sowie Beat Gisler (CVP) Ursula Egli (SVP), Jigme Shitsetsang (FDP) und Andreas Breitenmoser (parteilos). Wil steht also ein spannender Wahlherbst bevor.

Netzergänzung Nord kostet rund 50 Millionen Franken

Am Mittwoch präsentierten Vertreter der Stadt Wil und des Kantons die Linienführung der zwei Kilometer langen Umfahrungsstrasse.

Der Kanton St. Gallen und die Stadt Wil haben die Linienführung für die Umfahrungsstrasse zwischen Bronschhofen und dem neuen Autobahnanschluss Wil West festgelegt: die sogenannte Netzergänzung Nord. Dies teilen die Stadt und der Kanton in einer gemeinsamen Medienmitteilung mit.

Hintergrund des Strassenbaus: In den kommenden Jahren werde es vermehrt zu Staus in den Stosszeiten kommen, schreiben die Stadt und der Kanton in der Mitteilung. Dies als Folge der steigenden Wohnbevölkerung.

Bis zu 3000 neue Arbeitsplätze

Ausserdem ist die Netzergänzung Nord Teil der Standortentwicklung Wil West. Dieses Vorhaben möchte in den Gemeinden Münchwilen und Sirnach/Gloten bis zu 3000 neue Arbeitsplätze schaffen und die Verkehrssituation in der Region verbessern.

Das Vorhaben wird von den Kantonen Thurgau und St. Gallen sowie den 22 Gemeinden der Regio Wil getragen. Auf dem Weg zum nun vorliegenden Vorschlag haben Stadt und Kanton 17 Varianten der Linienführung der Netzergänzung Nord geprüft.

Wiler Stadtzentrum soll entlastet werden

Aufgabe der Netzergänzung Nord ist es, den Verkehr von Bronschhofen direkt auf die Autobahn zu führen und das Wiler Stadtzentrum zu entlasten. In der Medienmitteilung heisst es: «Von der Entlastung profitieren auch die Thurgauer Gemeinden Münchwilen, Wilen und Rickenbach. Das Stadtzentrum von Wil gewinnt an Attraktivität und Lebensqualität.»

Die gemeinsame Lösung sieht eine zwei Kilometer lange Umfahrungsstrasse vor. Um das Landschaftsbild zu schützen, wird die Strasse auf einer Länge von 300 Metern überdeckt.

Ebenso wird der heute unterirdisch geführte Dreibrunnbach freigelegt. Die Kosten werden auf rund 49 Millionen Franken geschätzt. Dieser Betrag ist aber vorerst in erster Linie eine grobe Schätzung. Denn die Kos-

tengenaugigkeit beträgt plus/minus 30 Prozent. Den grössten Teil der Kosten trägt der Kanton St. Gallen, wobei mit Bundesbeiträgen von 35 Prozent gerechnet wird. Die Stadt Wil wird sich voraussichtlich an den Kosten für

die Überdeckung beteiligen, heisst es im Communiqué.

Projekt muss verschiedene politische Hürden nehmen

Das Baudepartement wird dem Kantonsrat zur Netzergänzung

Nord eine Botschaft vorlegen. Der Beschluss untersteht dem fakultativen Finanzreferendum. Zum einen entscheiden in Wil der Stadtrat und das Parlament sowie allenfalls die Stimmbevölkerung über allfällige Beiträge der Stadt. Zum anderen äussern sich Stadtrat und Parlament im Rahmen der Anhörung gemäss Artikel 35 des Strassengesetzes zum Bauvorhaben. Dieser Entscheidung untersteht dem fakultativen Referendum. Im Rahmen der Projektauflage bestehen zudem die üblichen Einsprachemöglichkeiten.

2023 soll der Kantonsrat über das Bauvorhaben beraten. Der Baubeginn ist frühestens für 2027 geplant. Es ist nicht ausgeschlossen, dass das Projekt durch Einsprachen verzögert wird. In Leserbriefen tun Anwohner schon seit geraumer Zeit ihren Unmut über die geplante Netzergänzung Nord kund. Sie befürchten erheblichen Mehrverkehr in Bronschhofen. (dar/red)

So verläuft die Netzergänzung Nord in Bronschhofen



Quelle: OSM, Lizenz Odb1.1.0/Karte: jbr